

Litauische Rundschau

Preis Einzeln. 50 Pf.

Einzige deutsche Tageszeitung in Litauen.
Organ der Partei der Deutschen Litauens!

Geschäftl. u. Redaktion: Kowno, Keistučių g-vė Nr. 4.
Telephon Nr. 323. Postfach Nr. 25.
Telegrammadresse: Litru Kaunas.
Postscheckkonto Königsberg i/Pr. Nr. 13680.
Geschäftsstunden: von 8—12 Uhr vormittags u.
von 4—7 Uhr nachmittags.

II. Jahrgang.

Nr. 55.

Kowno, Freitag 25. März 1921.

Die „Litauische Rundschau“ erscheint täglich ausser Montags.
Abonnementspreis fürs Inland per Post und Ausgabestellen
für 1 Monat — 10 M. Für 8 Monate — 30 M. Fürs Ausland
für 1 Monat — 25 M. Für 8 Monate — 75 M.
Anzeigen kosten: die Kleinzeile oder deren Raum 3 Mark.
an bevorzugter Stelle (über dem Anzeigenstrich) 4 M. 50 Pf.
Stellengesuche, Stellenangebote & Familiennachrichten 2 Mark.
Preisänderungen behaltet sich die Redaktion vor.

Fröhliche Ostern!

Früher wie sonst hat dieses Jahr die Sonne ihre siegreiche Macht über die im Winterschlaf erstarrte Erde bewiesen. Früher als sonst strecken sich zarte Halme und schüchterne Triebe aus der unscheinbaren Hülle hervor, um uns Menschen still zu mahnen, uns auf den nahenden Frühling vorzubereiten. Mögen auch die Frühlingsstürme manchmal noch gar ungebärdig an Fenstern und Türen rütteln, das Dach über unserm Haupt erbeben lassen, sie können trotz Kalte, die sie manchmal mit sich bringen, doch nicht die still beglückende Zuversicht in uns ertönen, die so besonders verheissungsvoll das Dichterwort zum Ausdruck bringt:

„Braust nur Ihr Stürme, braust mit Macht,
Mir soll darob nicht bangen,
Auf leisen Sohlen über Nacht
Kommt doch der Lenz gegangen“

Ja, er kommt, er ist zum Einzug bereit. Bereit, auch unser Herz von allen jenen drückenden Lasten zu befreien, die es während der vergangenen dunklen und sonnenlosen Winter-, Sorgen- und Leidestagen oft so hart bedrückten. Sind wir Menschen doch nur zu gern geneigt, die täglichen Sorgen schwerer zu nehmen, als nötig, dort noch düstere Schatten zerblicken wo längst Licht oder wohl gar Glanz und Sonne zu sehen ist. Zu leicht lassen wir uns leider immer wieder in unserer geistigen Regsamkeit, in unserm Vorwärtstreben durch Kleinigkeiten hemmen. Immer wieder drückt manchen von uns ein einengender Pessimismus in den alten Zustand hoffnungsloser Resignation zurück, der jedes Aufatmen, jedes uns Bewusstwerden der noch in uns schlummernden Kräfte und in uns ruhenden Freude hindert. Nun aber steht Ostern vor der Tür. Das Fest der Auferstehung alles dessen, was wir für immer begraben, für immer abgestorben wähnten. Jeder Sonnenstrahl, der ins Zimmer dringt, jeder Frühlingshauch, jeder frische grüne Trieb, der uns vor die Augen kommt, und nicht zuletzt das Jubeln und lebensfrohe Lärmen unserer Kinder scheint uns mahnen zu wollen: Wacht auf, der Ostertag ist da! Befreit Euch von der einschündernden Hülle der Sorgen und Kümernisse, die Euch so lange am hoffnungsvollen und frohen Aufatmen hinderten. Werft hinter Euch, was Euren Lebensmut, Euer Vertrauen auf eine bessere Zukunft für Euch und Eure Kinder immer wieder erschütterte. Ist Euch doch unendlich viel von dem geblieben, was einst Euer ganzes eigenes Glück bedeutete. Holt es hervor, weckt es zum neuen Leben, nun der Ostertag gekommen ist. „Kräfte lassen sich nicht mitteln, sondern nur wecken!“ Aber sie haben in Euch auch nur geruht, Euch vielfach unbewusst, nur geschlummert. Weckt sie entschlossen zu neuem Leben mit festem Willen, Euch ihrer fortan ständig bewusst zu bleiben und sie immer wieder zu gebrauchen, wenn doch die alten Zweifel, die alte Mutlosigkeit Euch wieder niederhalten möchten. Lasst die Ostermahnung nicht vergeblich in Euer Herz dringen, sondern einen nachhaltigen Widerhall in Euch finden, um Euch künftig kraftvoll alles dessen erwehren zu können, was an neuen Sorgen, Nöten und Kümernissen die Zukunft vielleicht noch bringen mag. K. F.

Zur Lage in Oberschlesien.

Andauern des polnischen Terrors. — Zusammenstöße zwischen den Polen und der italienischen Besatzung. — Eine Teilung des Gebietes wahrscheinlich. — Amliches Abstimmungsergebnis der Entente-Kommission.
Die Berliner Blätter veröffentlichen die nunmehr von der interalliierten Kommission festgestellten Abstimmungszahlen. Danach sind abgegeben worden: für Deutschland 716408, für Polen 471406 Stimmen.

Die bisher aus Oberschlesien eingegangenen Nachrichten über den polnischen Terror an vielen Orten des Kreises Pless während der Abstimmung bestätigen sich in vollem Umfange. Der Kreiskontrolleur hat amtliche Feststellungen über den Umfang des Terrors angeordnet. Die Entscheidung über diese Frage ist noch nicht gefallen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die Frage der Zugehörigkeit Oberschlesiens mit der Abstimmung noch keineswegs endgültig entschieden ist. Nach Paragraph 4—6 der Anlage zu Artikel 88 des Friedensvertrages liegt die Entscheidung über die Zugehörigkeit des Abstimmungsgebietes in den Händen der Alliierten und assoziierten Mächte. Die Abstimmungskommission soll ihrem Bericht über den Hergang der Wahlen und des Wahlergebnisses einen Vorschlag über die in Oberschlesien unter Berücksichtigung der Willenskundgebung der Einwohner sowie der geographischen und wirtschaftlichen Lage der Ortschaften als Grenze Deutschlands anzunehmende Linie beifügen.

Schon jetzt werden Stimmen laut, welche eine Korrektur des Wahlergebnisses fordern, in dem Sinne etwa, dass die Beteiligung der nicht in Oberschlesien ansässigen Abstimmungsberechtigten, die überwiegend für den Anschluss an Deutschland gestimmt haben, nicht gerechnet werden soll. Berücksichtige man diese Stimmen nicht, sondern nur die von der eingewiesenen Bevölkerung, so ergebe sich eine Mehrheit für die Polen. Ausschlaggebend müsste unbedingt die einheimische Bevölkerung sein, denn diese sei es doch, die entweder zu Deutschland oder zu Polen komme.

Es kommt dabei nicht darauf an, dass in einzelnen Orten, wie z. B. Kreuzburg, Rosenberg, Oberglogau, Kosel, Gleiwitz, Leobschütz, Ratibor, Königshütte, Oppeln eine so bedeutende Mehrheit für Deutschland gestimmt hat, dass man unmöglich davon sprechen kann, die zugewiesenen Abstimmungsberechtigungen hätten den Ausschlag gegeben. Es stimmen in Katowitz für Deutschland 91%, im Landkreis Katowitz 72%, im Kreise Oppeln 97%, in der Stadt 94%, in Tarnowitz 85%, Beuthen 78%, Kreuzburg-Kreis 95, Königshütte 70, Myslowitz 55, Kosel-Stadt 93, Kosel-Land 75, Ratibor-Stadt 90, Ratibor-Land 40, Leobschütz-Stadt und Land 95, Gross-Strehlitz 88, 5 Rosenberg-Stadt 90, Gleiwitz-Stadt 90. Im Kreise Rybnik, in welchem der polnische Terror besonders gewüthet hat, und wo infolgedessen das Ergebnis für Deutschland sehr ungünstig ausgefallen ist, kam es, wahrscheinlich weil die Italiener die Wahlen für ungültig erklärten, zu Zusammenstößen zwischen Polen und Italienern. Bei dieser Gelegenheit wurden, wie ein Königsberger Blatt in seiner heutigen Nummer berichtet, auch englische Offiziere in Mitleidenschaft gezogen.

Warschau versteht es natürlich ausgezeichnet, die polnische Bevölkerung über den wahren Ausgang der Abstimmung hinwegzutäuschen. Ein Funkspruch vom 22. März bezeichnet den Ausgang der Wahlen als für Polen günstig. Auffallend ist dabei, dass nur die Resultate angegeben werden, die tatsächlich für Polen günstig sind, während den übrigen Gebieten „das Abstimmungsergebnis noch nicht vorliegt“. Diese bewusste Irreführung hat natürlich zur Folge, dass in Warschau eitel Freude und Wonne herrscht. Bischof Kakowski veranstaltete aus Anlass des „glücklichen Abstimmungsergebnisses“ einen feierlichen Gottesdienst. Und der Kurs der polnischen Mark stieg sofort nicht unerheblich.

Die litauisch-polnische Streitfrage.

Polnische Note an den Völkerbund.

KOWNO, 22. 3. (Elta).

Nach einem polnischen Funkspruch hat die polnische Regierung in Beantwortung der Resolution des Völkerbundes vom 3. März am 10. März an den Völkerbundsrat eine Note gerichtet, die den litauisch-polnischen Konflikt betrifft.

In der Note bringt die polnische Regierung ihr Erstaunen darüber zum Ausdruck, dass der Völkerbundsrat von ihr verlangt, die Resolution vom 28. Oktober bezüglich der Völkerabstimmung zur Ausführung zu bringen, obgleich dies unmöglich sei.

Während die polnische Regierung sich jederzeit auf den Standpunkt gestellt hat, dass einzig und allein der Wille der Bevölkerung für das Schicksal des Landes ausschlaggebend sein kann, hat die Kownoer Regierung mehr als einmal wiederholt, dass eine Abstimmung für die Zugehörigkeit des Gebietes nicht entscheidend sein könne.

Demgegenüber hat die polnische Regierung wiederholt ihren guten Willen zum Ausdruck gebracht... (Übermittlung gestört). So hat die polnische Regierung General Zeligowski wiederholt den Vorschlag gemacht, von seinem ersten Plan der Loslösung aller Gebiete Abstand zu nehmen, die von einer Mehrheit von Polen bewohnt sind und vor der Besetzung durch die Bolschewisten von Polen okkupiert waren. Ebenso hat sie ihm den Vorschlag gemacht, mit der Kownoer Heeresleitung einen Waffenstillstand zu schliessen.

Dank dem Einfluss der polnischen Regierung hat General Zeligowski ebenfalls seine Zustimmung dazu gegeben, die Einberufung des Wilnaer Seims aufzuschieben, er hat die Stärke seiner Truppen beträchtlich vermindert, die Rekrutierung eingestellt und den achten Jahrgang entlassen.

Demgegenüber hat die Kownoer Regierung ihre Rüstungen nicht eingestellt, und auch der Kontrollkommission des Völkerbundes ist es nicht möglich gewesen, ihre Autorität zur Geltung zu bringen.

Die polnische Regierung hat Anordnungen getroffen, dass die Truppen des General Zeligowski das strittige Gebiet räumen zu dem Zeitpunkt, für welchen die Ankunft der internationalen Truppen festgesetzt werden wird. Sie stellt fest, dass die etwas erzögerte Verringerung des Zeligowski'schen Heeres keineswegs dazu angetan sein konnte, den Beschluss des Völkerbundsrats in seiner Ausführung zu verzögern.

Wenn auch die polnische Regierung daran festhält, dass die Bevölkerung allein der aktive Faktor für die Lösung des Konfliktes ist, so wird sie doch niemals gegen eine friedliche Lösung sein und nimmt deshalb den Vorschlag zur Aufnahme direkter Verhandlungen mit der Kownoer Regierung in Brüssel unter dem Vorsitz von Hymans an. Wenn die polnische Regierung auch ihre Bereitwilligkeit erklärt,

Berliner Börse vom 22. März.

			Geld.	Brief.
London	1 Pfd. Stl.	M.	242.50	243.00
New-York	1 Dollar	„	61.98	62.07
Amsterdam	1 Gulden	„	21.30	21.34
Stockholm	1 Krone (schwed.)	„	14.43	14.48
Kopenhagen	1 „ (dän.)	„	10.73	10.78
Zürich	1 Franc	„	10.68	10.69
Paris	1 „ (franz.)	„	4.51	4.53
Brüssel	1 „	„	4.32	4.32
Rom	1 Lire	„	2.38	2.37
Helsingfors	1 Mark (finn.)	„	1.87	1.88
Warschau	1 „ (poln.)	„	—09	—09

die Entscheidungen von Brüssel ausnahmslos anzunehmen. So möchte sie bei dieser Gelegenheit doch nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit des Völkerbundesrates auf die wenig wohlwollende, ja sogar offensichtlich feindselige Politik der gegenwärtigen Kownoer Regierung gegenüber der polnischen Bevölkerung in den von ihr verwalteten Gebietsteilen zu lenken; auf die häufig grundlosen Verhaftungen von Bürgern polnischer Nationalität; auf die Ausweisung von Polen aus Litauen, die dort Eigentum besitzen, welches dann sofort eingezogen wird; auf die ablehnende Haltung gegenüber polnischen Bürgern bei Anträgen auf Einreiseerlaubnis nach Litauen, wobei es sich um Rückkehrer handelt, die aus Litauen stammen und von altersher dort Eigentum besitzen; endlich auf die Weigerung, Konsulatsbehörden in Kowno und Warschau einzurichten.

Bemüht um die Erfüllung des Beschlusses vom 3. März, hat die polnische Regierung geeignete Massnahmen getroffen, durch die General Zeligowski dem polnischen Oberbefehl unterstellt wird. Sie findet es aber vor allen Dingen wichtig, dass die beiden Parteien sich, den Abmachungen gemäss, an den Waffenstillstand halten und sich aller Versuche enthalten, den Streit mit der Waffe zu entscheiden.

Die polnische Regierung erklärt ihrerseits ganz entschieden, dass weder Polen noch Mittellitauen irgendwelche feindseligen Absichten gegen das Kownoer Litauen hegen, und dass sie von der Waffe nur im Falle einer Provokation Gebrauch machen werden.

Was den Vorschlag des Rates betrifft, ohne Zustimmung des in der Konferenz von Brüssel den Vorsitz führenden Mitgliedes des Völkerbundesrates Wahlen in den strittigen Gebieten nicht vorzunehmen, so erklärt die polnische Regierung, dass Wahlen nicht eher werden vorgenommen werden, bevor nicht alle zur Verfügung stehenden Mittel zu einer friedlichen Lösung des Streites versucht worden sind.

Andersseits aber würde die polnische Regierung, falls ihre aufrichtigen Bemühungen auf der Brüsseler Konferenz keine positiven Resultate zeitigen sollten, sich dem nicht länger widersetzen können, dass die Bevölkerung alsdann ihren Willen frei bekunden könnte.

Soweit die Note der polnischen Regierung.

Inzwischen bekundet der polnische Seim aller Welt seinen unerschütterlichen Willen, an den Ansprüchen auf Wilna festhalten zu wollen. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, fasste die Kommission für auswärtige Angelegenheiten des polnischen Seims einstimmig den folgenden Beschluss: Polen erklärt seine Rechte auf Wilna für unantastbar und erkennt der Kownoer Regierung keinerlei Rechte auf Wilna auf Grund des litauisch-russischen Vertrages vom 12. Juli 1920 zu. Polen erkennt das Recht der Wilnaer Bevölkerung an, über sein Schicksal selbst zu entscheiden, und beantragt deshalb beim Völkerbund die Vorbereitung einer Volksabstimmung. Die Polen sind mit direkten Verhandlungen mit der litauischen Regierung in Brüssel einverstanden, erklären jedoch jedes Schiedsgericht als unannehmbar.

Weiter fordert die Kommission für auswärtige Angelegenheiten von der Regierung, mit Zeligowski geeignete Schritte in dieser Frage zu unternehmen.

Zur Frage der Anerkennung Litauens de jure.

Die englische Arbeiterpartei für die Anerkennung. Erneute Behandlung der Frage für die nächste Ententekonferenz vorgesehen.

LONDON, 22. 3. (Elta)

Nach einer Reutersmeldung hat der Führer der englischen Arbeiter, Thomas, im Unterhause an den Vizepräsidenten des Ausseren eine Anfrage gerichtet, ob ihm bekannt sei, dass man dem litauischen Staate, welcher fast zwei Jahre de facto anerkannt ist, Schwierigkeiten hinsichtlich der Aufnahme in den Völkerbund macht, indem man ihm keine Gelegenheit gibt, seine nationalen Forderungen in den Vordergrund zu stellen. Warum verschiebt die Entente absichtlich die Anerkennung de jure des litauischen Staates, dessen Haltung gegenüber der Entente unbestreitbar wohlwollend ist, wodurch die Verhandlungen über die Zukunft des Landes wesentlich erleichtert werden könnten? Vizepräsident Harnsworth antwortete, dass seines Wissens Litauen keine Schwierigkeiten im Völkerbunde gemacht werden, seine nationalen Forderungen in den Vordergrund zu stellen.

Die vom Völkerbunde eingesetzte Kommission versucht bei der Lösung der Wilnaer Frage zu vermitteln, derart dass sowohl die Litauer als auch die Polen zufriedengestellt werden. Die Regierungen der Entente haben beschlossen, in der nächsten Konferenz die Frage der Anerkennung Litauens de jure erneut zu erörtern.

Neue Zusammenstösse mit den Polen an der Demarkationslinie.

KOWNO, 22. 3. (Elta)

In der Nacht vom 17. zum 18. März drangen 30 polnische Soldaten in die neutrale Zone. Zur Klärung der Angelegenheit rückte eine Abteilung unserer Truppen aus. Sie begegnete den Polen in der Stadt Schirwindt. Die Polen nahmen drei unserer Soldaten gefangen und erschossen sie in grausamster Weise. Es

wurde ermittelt, dass eine ganze polnische Abteilung das Gut Paschirwindt besetzt hatte, von wo aus diese 30 Polen sich nach dem Städtchen Schirwindt begaben. Sie plünderten dort einige Häuser aus und liefen davon. Unsere Regierung bereitet eine energische Protestnote gegen dieses Vorkommnis vor.

Am 20. März schickten die Polen an einen Wachposten in dem Abschnitt des Obersten B. einen Brief, in welchem sie baten, nach Ushuleja zu kommen. Vier unserer Soldaten begaben sich mit dem Wachposten dorthin, um zu erfahren, was die Polen wollten. Unweit Ushuleja begegneten sie acht polnischen Soldaten unter Führung eines Offiziers. Während der Unterhaltung zog der polnische Offizier einen Revolver und rief: „Hände hoch!“ Obwohl der Unteroffizier von dem polnischen Leutnant verwundet wurde, verlor er doch nicht die Geistesgegenwart und schoss gegen. Die polnischen Soldaten liefen sofort davon und liessen ihren Leutnant, der durch den Schuss unseres Unteroffiziers getötet worden war, zurück.

Am 20. März, 8 1/2 Uhr vormittags, eröffneten die Polen auf dem linken Flügel des Abschnittes von Druskeninken auf unsere Stellungen Artilleriefeuer. Zweck und Grund der Beschussung sind unbekannt geblieben. Sie feuerten zwei Salven und drei einzelne Schüsse ab.

Beendigung der Arbeiten der lettisch-litauischen Grenzschildungskommission.

KOWNO, 22. 3. (Elta)

Die Kommission für die Festsetzung der Grenzen zwischen Lettland und Litauen hat ihre Arbeiten beendet. Unsere Delegation kehrt heute aus Riga zurück.

Der Vorsitzende der Kommission, Prof. Simpson wird in Kowno erwartet.

Sowjetrussland und das Ausland.

LONDON, 22. 3. (Elta)

Nach einer Meldung der „Westminster Gazette“ hat Karachi ein Mitglied der russischen Handelsdelegation mit dem Bürgermeister von Cardiff eine Unterredung betr. die Anknüpfung von Handelsbeziehungen zwischen Russland und Polen, Finnland, Litauen und Lettland gehabt. Besonders eingehend wurde die Lieferung von Kohle und der Schiffsverkehr besprochen.

Reuter meldet, dass der englische Vizepräsident des Ausseren Harnsworth im Unterhause offiziell erklärt hat, dass die Agenten von Sowjetrussland als diplomatische Vertreter Russlands nicht anerkannt werden.

KÖNIGSBERG, 23. 3. (Elta)

Die Hartungsche Zeitung meldet aus Basel, dass der „Chicago Tribune“ schreibt, die Regierung Hardings werde mit der russischen Sowjetregierung keinerlei politische und wirtschaftliche Beziehungen anknüpfen. Aber mit jeder anderen nichtbolschewistischen sozialistischen Regierung würden die Beziehungen jederzeit aufgenommen werden.

Der russisch-türkische Vertrag.

MOSKAU, 23. 3. (Elta)

Nach einem Funkspruch aus Moskau endete die russisch-türkische Konferenz mit der Unterzeichnung folgenden Vertrages. In diesem Vertrage verpflichten sich beide Teile keinerlei internationale Akte, die die Gegenseite betreffen und von dieser nicht anerkannt sind, anzuerkennen. Für die Feststellung des türkischen Gebietes gilt die internationale Akte, die vom türkischen Parlament bereits im Januar 1920 angenommen worden ist.

Ausserdem wurde die Nordostgrenze der Türkei festgesetzt. Danach kommt Batum zu Grusinien und erhält Autonomie. Der Türkei wird der freie Transitverkehr über Batum zugestanden. Nachschewan wird als autonomes Gebiet unter der Aufsicht des Protektors Aserbeidschan anerkannt. Den Türken sind die Bezirke von Artwinsk, Artagarsk und Karsk zuerkannt worden. Dort, wo das Gebiet von Artagarsk sich der Bahnlinie Alexandropol-Eriwan nähert, ist auf türkischer Seite eine Zone von acht Werst festgesetzt worden, in der die Türken weder Truppen halten, noch Befestigungen anlegen dürfen. Eine gleiche Zone von vier Werst Breite ist an der Stelle festgesetzt worden, wo sich der Aras der Eisenbahnlinie nähert. Beide Teile erkennen das Recht der Freiheit und Unabhängigkeit der östlichen Völker an, ebenso das Recht der freien Wahl ihrer staatlichen Behörden.

Konstantinopel wird als Hauptstadt der Türkei anerkannt. Die Schulden der Türkei an Russland werden durch Kapitulation getilgt. Ohne Zustimmung des anderen Teiles ist die Organisation von Körperschaften, die den Interessen des anderen Staates zuwiderlaufende Tendenzen verfolgen, oder den Kampf gegen den anderen Staat betreiben, nicht gestattet. Zwischen beiden Seiten ist der freie Transitverkehr festgesetzt worden. In einer ganzen Reihe von Artikeln wird die Frage der Rückkehr der Kriegsgefangenen, der Bürgerrechte und dergleichen mehr behandelt.

Zur Lage am Rhein.

KÖNIGSBERG, 22. 3. (Elta)

Nach einer Meldung des Wolffschen Telegraphischen Büros aus Mülheim an der Ruhr besetzte am 17. März französisches und belgisches Militär Mül-

P A L A

K i n o

Laisves Allee Nr. 58.

NUR 3 TAGE

Schneider Wibbel

5 Akte nach dem bekannten Lustspiel von Müller-Schlösser mit Wilhelm Diegelmann, Marg. Kupfer, Herrn. Pich.

heim, einschliesslich der Station Speldorf, sowie des Landkreises. Durch Befehl des Oberkommandierenden werden alle Verkehrsbeamten dem französischen Oberbefehl unterstellt.

Entgegen dieser Meldung verbreitet Lyon durch Funkspruch, dass Oberhausen und Mülheim von den Truppen der Entente nicht besetzt worden sind. General Weigand habe nur eine Vorverlegung der vordersten Abteilungen für nötig erachtet. (Ist das keine Besetzung? D. Red.)

Internationaler Studentenkongress in Prag.

PRAG, 23. 3. (Elta)

Nach einem Prager Funkspruch sind bereits Vertreter zu dem internationalen Studentenkongress aus Südslawien und Belgien eingetroffen. Am 21. März erwartet man die Ankunft von Vertretern der englischen, holländischen und skandinavischen Studentenschaft. Im ganzen werden 38 Nationen vertreten sein.

Minsk in den Händen der Weissrussen.

BARANOWITSCHI, 21. 3. (Elta)

Die weissrussischen Anständischen haben am 16. 3. Minsk besetzt. Die Anständischen haben Minsk als Volksrepublik ausgerufen.

Generalstreik im Sächsischen Bergbau.

BERLIN, 22. 3. (Elta)

Blättermeldungen zufolge dehnt sich der Generalstreik in Mansfeld weiter aus. Die Gewerkschaften und die Mehrheitssozialisten bemühen sich, die Bevölkerung zu beruhigen, bieten sich als Vermittler zwischen den Arbeitnehmern und den Behörden an.

Schweres Grubenunglück.

OSLAWAN, 22. 3. (Elta)

Auf der Grube Kula in Oslawan ereignete sich eine Explosion. 14 Bergarbeiter sind umgekommen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort eingeleitet. 17 Verwundete wurden ins Krankenhaus gebracht.

Wiederaufnahme des Expresszugverkehrs Paris—Warschau.

BERLIN, 23. 3. (Elta)

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ wurde nach siebenjähriger Unterbrechung der Expresszugverkehr auf der Linie Paris—Berlin—Warschau wieder aufgenommen. Der Zug führt zwei Speisewagen, zwei Schlafwagen und sechs Personenwagen.

Kleine Meldungen.

MADRID, 21. 3. (Elta)

Nachrichten zufolge wurde in Portugal eine monarchistische Revolution geplant. Sie soll verschoben sein, weil die Waffen für die Revolutionäre nicht rechtzeitig eingetroffen sind.

Die Sowjetregierung hat in London Lebensmittel für Petersburg angekauft.

Gemäss dem neuen Budget erreicht die französische Staatsschuld 302 Milliarden Franken.

Im englischen Unterhause wurde das Gesetz über die Zahlung von Schadenersatz ausgenommen.

Der amerikanische Finanzminister hat sich die Gewährung eines Kredits an Deutschland ausgesprochen.

Letzte Nachrichten.

Drei Jahre weissrussische Volksrepublik

KOWNO, 24. 3.

Kurz vor Redaktionsschluss erhalten wir von der Weissrussischen Volksrepublik am 25. März auf ein dreijähriges Bestehen als unabhängige, selbständige Republik zurückblicken kann. Es ist uns heute nicht mehr möglich, dieses Faktum näher zu würdigen, werden dies aber in unserer nächsten Nummer nachholen.

Ich sagt: „Das ewige Kadtreien,
Die Fismaten mit dem Scheuern,
Das Rumpfenker auf der Lucht,
Wo se nach Liebensbieten such,
Das is doch wirklich rein zum lachen!
Und auch das Grabeln mach die Sachen,
Wo ich so nach und nach gestohlen —
Das, schrie ich, kann der Däwel holen!“

Da kriegt se Angst und glupft nach mich
Und ging vor Schreck gleich aus der Kitch;
Nun könnt ich endlich Kaffe machen
Für meinem Kart, denn so 'ne Sachen
Wie diesem Plutsch, dem es hier gih,
Mein Kart na schon rein gar nicht lieb!
Und ebenso er stehen lässt
Dem Pans von Erbsen, dick und fest,
Das is doch nichts für'n feinen Mann!
Ich grabch all immer wo ich kann,
Doch sie belast mich meist dabei,
Denn sie is driffig, nei, ach nei,
Rechnitig, ganzig und auch gnetisch,
Dass ich vor Ärger manchmal quetsch.
Ich bin ja auch nicht für's verblecken,
Doch wenn dem Kart na mal tut leckert
Nach so e Schilbberle von Grog,
Denn kömmt se zu im Untertock
Und schreit: „Na, lät, lät, etwa lauten
Den Rum für Deinen Kart zum Santen?
Seh ein Labammel, lang und dick,
Der hat in meinem Hans' kein Glücks!“

Na na war aus — das fehlt bloss noch!
Labammel meinem Kart zu nemmen!
Ich sagt das Mädchen nicht ich kennen,
Wo sich so was lässt ruhig bieten;
Jetzt können Se sich e frische mieten,
Ich schmeiss dem Krempel hier jetzt schnell,
Ich kriegt jeden Tag 'ne Stell.
Ich kriegen Se selber kochen, backen,
Sich abmachen, rumpfasacken,
Im Ofen pessen, Kohlen schleppen
Und schrobden alle Tag de Treppen.
Ich geh derveller denn plachandern
Verzucht mit einem und dem andern,
Brazh! von Ihre Schlechtigkeiten
Und hör e Pungel Kemptkeiten.

So kabbelen wir uns zu zwei,
Da schüßl se nach die Polizei,
Und weil ich die all nich kann sehn,
Bealle ich mich, fortzuehn,
Premi! meine Sachen bloss erst wie
Im Koffer rein, und denn — heidi —
Kuh! ich zum Kart, wie's meine Pflicht;
Der sagt: Zum Dieben passt Du nicht;
So bald Du Dich erkwert hast
Von all dem Aerger und der Last,
Denn gehn zum Standesamt wir feig,
Doch präg es Dir bei Zeiten ein.

Bei mir darfst Du rein nichts vergassen,
Und Deine Sachen nich verassen,
Die Strümpfe nich zusammenprunzeln,
Mit andern Männern nich befrundtscheln!
Ich sagt auf alles Ja, zum Schein,
Und dacht: so demnig misst ich sein!
Wenn ich ihm man erst sicher hab,
Gewöhn! ich ihm das alles ab.

So bin ich denn nu seine Braut
Zu Pfingsten werden wir getraut,
Doch nu genug von das Gekrähle,
Es grüsst Dich herzlich
Deine Ma!

Ueber dem Besuch deutscher Hochschulen.

bringen die „Akademischen Nachrichten“ der „Leipziger Studentenzeitung“ in ihrer Nr. 16 vom 12. d. d. nur 1891 folgende interessante Einzelheiten:
Die 83/44 (gegenüber 64.559 im S. S. 1914) Studierenden im Sommerhalbjahr 1890 an deutschen Universitäten (ausser Königsberg) — in dieser Zahl sind die Hörer und Hörerinnen nicht mit eingerechnet — verteilen sich auf die einzelnen Hochschulen wie folgt:

An der Spitze steht wie immer Berlin mit 16978 (8847), an zweiter Stelle München mit 6879 (6626), an dritter Stelle Breslau mit 5712 (2813), an vierter Stelle Leipzig mit 5539 (6369) — heute 5739 — davon 390 Frauen. Bonn zählt 5250 (4524), Frankfurt 4213 (fehl), Göttingen 4174 (2834), Münster 4061 (2169), Freiburg 3984 (3178), Halle 3806 (2855), Würzburg 3214 (1605), Marburg 3139 (2622), Tübingen 3186 (3214), Köln 3040 (fehl), Jena 2843 (2044), Heidelberg 2811 (2668), Hamburg 2632 (fehl), Kiel 2078 (2330), Greifswald 1955 (1451), Gießen 1734 (1432), Rostock 1509 (1009), Erlangen 1454 (1302);

Davon studieren im Sommerhalbjahr 1890: ev. Theologie 3402, kath. Theologie 2170, Jura 15261 (da haben Breslau, Göttingen, Greifswald, Halle, Hamburg die Staatswissenschaft Studierenden eingeschlossen) Staatswissenschaft 8258, Medizin 18325, Zahnheilkunde 4471, Alt- u. Neuphilologie mit Germanistik u. Historien 12084, Chemie 28874, Pharmazie 1093, Landwirtschaft 2581, Forstwirtschaft 309, Philologie u. Pädagogik 550, Tierarzneikunde 233 (München), Geodäsie, Kunstgeschichte u. Musikwissenschaft 1096, Mathematik u. Naturwissenschaft (einschliesslich Chemie an den Hochschulen München, Erlangen, Freiburg) 8075. — An den technischen Hochschulen studierten im Sommersemester 1920: 18886, Charlottenburg 3209, München 2323, Stuttgart 1693, Karlsruhe 1491, Aachen 1083, Braunschweig 872, Breslau 837, Danzig 870.
Ueber die Studierenden der Handelswissenschaften liegen ausser den amtlichen Nachrichten der Handelshochschule Leipzig keine Vor. In Leipzig sind im Winterhalbjahr 215 Studierende (133) Reichsdeutsche, 60 Ausländer, u. 22 Ausländer, neu immatrikuliert worden. Der Gesamtbestand an Studierenden beträgt 844. Hierzu kommen 85 Hörer u. 10 Teilnehmer am Bücherversorkehen.

Unterhaltungs-Blatt

DER „LITAUSCHEN RUNDSCHAU“

ERSCHEINT NACH BEDARF.

Nr. 1. OSTERN 1921 1. Jahrgang.

Versunkener Glocken Klang.

Von Maria Schulz, Kirschbach.

Wenn die Dämmerung ihre Flügel über die Erde breitet, wenn die weissen Nebel aus den Niederungen aufsteigen, dann klingt so traurig verloren der leise Klang einer Glocke durch die weite Luft, so als käme aus weiter, weiter Ferne, aus dem Wasser der Weita steigen die Klänge und die Leute erzählen, es sei das Avelanden des versunkenen Kirchleins, das hier vor uralten Zeiten gestanden habe, der Jungfrau Maria geweiht. Und gar seltsame Mär geht im Volk von diesem Kirchlein, gar seltsame Mär...

Der Herbststurm braust über die kahlen Felder und biegt die alten Tannen, dass sie beugen und stöhnen. Aber er lacht nur dazu und heult: jetzt ist er Herr, und was sich nicht biegen lässt, das muss brechen, er heisst das letzte Laub von den Eichenblättern, die das Kirchlein an der Wenta so traulich beschattet haben, und wirft es an die bunten Glasseiten, dass es blingt, als klopfe jemand daran, um das einsame Mädchen, das am Altar kniet, an den Heimweg zu mahnen. Lausend hebt Marianna den Kopf, aber nur das Brausen und Pfeifen des Sturmes stört sie, und die alten Eichen klopfen aus Fenster mit ihren kahlen Zweigen.

Die Dämmerung senkt sich schon hernieder, nur das Antlitz der wunderbaren Madonna über dem Altar leuchtet noch, hell bestraht vom Scheine der gewölbten Kerzen... „Mär, keine, bitte Du für mich!“ Das heisse Flehen eines hilflosen Herzens schlingt aus den Worten, und es ist, als lächle die Schmerzenssteine ein mildes ermahnenes Lächeln... Marianna strebt hinaus in die Dämmerung des grauen Herbstabends, (Der Sturm fass sie juchzend, als wolle er sie mitnehmen in sein Reich; aber das Mädchen ist von der alten, weichen Art, von dem trotzigen Geschlecht der Wäsgird, die sich zu wehren vorstehen haben, sich und ihre Freiheit. Marianna flüchtet den Herbststurm nicht und sein Brausen.

Und die Dämmerung senkt sich tiefer und tiefer hernieder...
Dort an anderen Ufer der Wenta, da leuchten so hell die Fenster des alten Herrenhauses, da feiert Herr Michael ohne seiner rauschenden Feste, Herr schaut.

Michael Wygand, dem alle Bauern des Umkreises Leibeligne sind. Stolz und gewaltig ist er — was seine Auge begehrt, das hat die Hand noch immer genommen — was sich nicht biegen lässt, dass musste brechen! Wenn er über die Felder ritt mit seinen Freunden, wenn sie wie die wilde Jagd dahinbrauseten, dann machten sie wenig danach, ob ihre Pferde Hufe manchen Krüppel machten. Sie waren die Herren!

Marianna schauderte... Zu Mariannemelant hat Herr Michael sie erblickt, als sie aus der Kirche kam. Und nun stand sein Begehren nach ihr, das alten Wäsgird schöner Tochter. Wie lange würde der Vater ihm wehren können? Sie waren wohl ein freies Geschlecht, die Wäsgird, und hatten seit undenklichen Zeiten an dem alten Hote gegessen, ohne den Nacken zu beugen unter die Gewalt der stolzen Magnaten. Hart und trotzig waren sie geworden im Kampfe um ihre Freiheit und sie hatten sich ihre Freiheit gewährt, ja, zu wehren verstanden sie sich, die aus dem Geschlecht der Wäsgird, und hoch hielten sie ihre Ehre und all das, was schon den Vätern heilig gewesen war. Noch nie hatte eine Tochter des Geschlechtes gegen ihren Willen getraut, und noch immer hatte der Sohn die Erwählte seines Herzens heirathen dürfen, und nie hatte man danach gefragt, ob sie arm sei oder reich. Ja, die Wäsgird konnten wohl stolz sein, sie waren ein freies Geschlecht und hatten noch niemals ja gesagt, wenn ein Unrecht geschehen sollte...

Tief senkte Marianna den Kopf. Aber der Kampf mit Herrn Michael und seiner Sippe — wie lange würde der Vater ihnen wehren können? Herr Michael hatte noch immer genommen, was er begehrte — und nicht als sein ehelichs Weib begehrte er sie... Zu Mariannemelant war es gewesen, als sie aus der Kirche trat in den lachenden Sonnenschein des Herbsttages, und er vortobte. Nun drasten die Herbststürme übers Land, aber er hatte sie nicht vergessen, er begehrte das Mädchen mit dem stolzen klaren Gesicht und den leuchtenden blauen Augen. Seit sollte sie werden...

Durch Dunkel und Sturm ist Marianna heimge wandert; dort, wo die Dichter ihres Vaterhauses leuchteten, da fühlte sie sich geborgen, aber wie lange! Die rote Gut des Herdeus flackert umhüllt und wirft ihren leuchtenden Schein auf die umhüllten gebrannten Wände. Hell strahlt der Feuerstein auf dem Gesichte des Mannes, der den Kopf in die Hand gestützt hat und versunken in die rote Gut schaut. Herr Jurek Batryn ist's, dessen Hof nicht

weit liegt, und das eine gute Nachbarschaft gehalten haben, obwohl er aus einem hiesigen Geschlecht stammt.

Versonnen schaut er in das Herdfeuer und lauscht dem Brausen des Windes. Er wartete auf Marianna, denn auch sein Herz ist ihr zugewandt. In heisser Liebe, jeden Abend ist er hinübergeritten, um an ihrer Seite zu sitzen, mit ihr zu plaudern und einen Blick mit heiznehmenden aus ihren blauen Augen, von denen er dann die ganze Nacht träumt in seinem einsamen Hause. Lange hat er Marianna nicht gesehen seit er Abschied nahm im Mai und in ferne Länder zog. Aber vergessen hat er ihre blauen Augen nicht können.

Ein leichter Schritt ertönt—das ist sie. Herr Jurek führt auf aus seinen Träumen. Nun steht Marianna vor ihm. Kein Wort sagt sie, nur ihre Augen leuchten. Und er hat wohl die Sprache ihrer Augen verstanden, denn nun hält er sie in seinen Armen und ihr Kopf ruht an seiner Schulter. Ganz still ist's im niedrigen Gemach, nur das Feuer knistert und kracht und draussen braust der Sturm.

Über die Felder reitet Herr Michael. Wohl ist es schon dunkel, aber er hat sich doch gleich das schnellste Ross stutzen lassen, als er erfährt, dass der alte Wisgird und seine Söhne nicht daheim seien. Mitten aus dem rauschenden Festtrabal ist er fortgegangen. Wohl ist es dunkel und der Sturm braust, aber Herr Michael kennt gar wohl den Weg, und den Sturm fürchtet er nimmer. Nun soll sie sein werden, die schöne Marianna mit den stolzen blauen Augen. Der alte Wisgird ist ja nimmer daheim. Nun nimmt Herr Michael, was sein Herz begehrt.

Noch immer hält Herr Jurek des Mädchens Hände in den seinen. Nicht trennen kann er sich von ihr. — Da fliegt die Tür krachend auf, und Herr Michael steht auf der Schwelle, die Holtpolische in der Hand. Wilder Hass leuchtet aus seinem Gesicht, und wie schützend legt Herr Jurek den Arm um Marianna. Aber das Mädchen ist ruhig geblieben. „Was sucht ihr in meines Vaters Haus, Herr Michael?“ Da leuchte der stolze Edelmann ein wildes Lächeln. „Was ich will? dich will ich haben, Marianna, aber dein Herz gehört schon einem andern. Doch nie sollst du sein werden, so wahr ich Herr Michael Wigand bin, vor dem sich alle im Umkreise beugen. Meist sollst du werden, denn ich habe noch immer genommen, was mein Herz begehrt.“ Noch einmal wendet er sich. „Hütet Euch, Herr Jurek Butyrin!“ Seine Sporen klirren auf der Treppe, dann wird es still. Schweigen herrscht im Gemach. Da hebt Marianna den Kopf und wirft die dunklen Zöpfe in den Nacken: „Mag er kommen, wir Wisgird verstehen uns zu wehren!“ Und ihre blauen Augen leuchten.

Und die Tage gingen. Der Winter zog ins Land, und deckte die Felder mit dem stillen weissen Tuch. Herr Michael sass daheim und sann, wie er wohl Marianna in seine Hand bekommen könne, aber der alte Wisgird und seine Söhne hielten gar gute Wacht. Die Schneestürme brausten über die Felder, die Wölfe heulten hungrig in den Forsten. — aber Herr Jurek

schaute den Frühling und das Glück in Mariannas leuchtenden blauen Augen.

Und so ging der Winter und der Frühling kam.

Die beiden jungen Birken vor der Tür des Kirchleins, das geweiht ist der wunderreinen Madonna, sie flüstern im Windeshauche und schütteln ihre grünen Lockenhaare. Heute soll ja Hochzeit sein! Heute führt Herr Jurek Butyrin die Braut heim in sein Haus! Nur die alten Eichen und Tannen schauen so finster in den lachenden Frühlingstag, als hüteten sie ein trauriges Geheimnis... Leise murmeln die Wellen der Wenta, sie könnten wohl erzählen, was Herr Michael eronnen hat, aber sie hüten ihr Geheimnis gut. Nur ganz leise flüstern die Binsen: „Hütet Euch wohl, hütet euch wohl!“

Nun steht sie vor dem Altar, die schöne Marianna Wigird, und neben ihr Herr Jurek Butyrin, dessen ehelich Weib sie heute werden soll. Und auf sie herab leuchtet das Anlicht der Jungfrau Maria, der wunderreinen Madonna, der das Kirchlein geweiht ist. Heilige Stille herrscht in dem kleinen Räume, nur das Rauschen der Birken in Winda tönt durch die offene Tür.

Und wieder reitet Herr Michael Wigand über die Felder, aber jetzt reitet er mit seiner ganzen Sippe. Alle die stolzen Herren, alle, die auf den Edelgehöften rings in der Runde sitzen, sie reiten mit Herr Michael hat gesonnen den ganzen Winter, als die Schneestürme brausten und die Wölfe heulten — und nun reitet er mit seiner Sippe zum Kirchlein. Töten will er Herrn Jurek, vor dem Altar soll er streben, und die schöne Marianna soll sein werden, denn der alte Wisgird und seine Söhne werden wohl Herrn Jureks Weg gehen.

Die grünen Binsen an den stillen Wassern der Wenta haben ein grausig Bild gesehen. Wie die Bären haben sie gekämpft, der alte Wisgird und seine drei Söhne; nun liegen sie vor der Kirchentür in ihrem Blute. Und drinnen kniet Marianna auf den Altarstein und hebt verzweiflungsvoll die gefalteten Hände zum Bilde der Wunderreinen. Herr Jurek hat den Säbel gezogen, bereit zum letzten Kampfe steht er neben ihr. — „Maria, Rühne, bitte Du für uns!“ Der Schrei einer Menschenseele in höchster Noth ist es. Da kühlt die Schmerzzeitweile vor Erbarmen. Die Wellen der Wenta plätschern leise an die Mauern und nehmen voll Mitleid das Kirchlein in ihre Arme, es zu schützen vor Entweihung durch Gewalttat an zwei unschuldigen Menschenkindern, denn es ist ja vor alters der wunderreinen Madonna geweiht.

So ist es versunken, das Kirchlein, und die Wellen der Wenta hüte es gut. Vor langer Zeit ist's gewesen, nur Frau Sago weiss davon zu singen. Und wenn die weissen Nebel aus den Gründen steigen, dann tönt von fern ein verlorenen Klang — das Avelkuten des versunkenen Kirchleins!



Piarrar Pogorszeliski.

Das Original eines Seelenhirten war der in seiner masurischen Heimat durch seinen volkstümlichen derben Humor bekannte Rektor, spätere Piarrar Pogorszeliski, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im masurischen Ostpreussen lebte. Seine naturwüchsigsten Aeusserungen, in eigenartigem Deutsch gehalten, haben zu zahlreichen Anekdoten Anlass gegeben, welche zum Teil noch heute im Volksmunde leben. Auf Verwendung des ihm günstig gesinnten Landhofmeisters von Goeben sollte er die Pfarstelle in Kallinowen bei Oletzko erhalten. Nach seiner Kenntnis im Hebräischen befragt, erklärte Pogorszeliski offen: „Diesen Sprak kenn ich nicht!“ Als der Examinator meinte, ein Geistlicher müsse doch die Heilige Schrift in der Ursprache lesen können, erwiderte Pogorszeliski: „Herr Rat, können Sie „bolsch“ (polsch)?“ — „Nein,“ erwiderte der Gefragte. „Sieh doch! Einen kann diesen Sprak, anderen kann jenen. Werde ich nicht predigen auf ebräisch, werde ich predigen auf bolsch!“

Seine Art zu predigen, zeigen folgende Bruchstücke, die wortgetreu überliefert sind.

Aus einer Begräbnisrede, die Pogorszeliski als Rektor gehalten:

„O, weh Dir, Orltsburgs Gemeind!
Du hast verlor den Piarrar Deim!
Maul zu, was hat gelehret Gott,
Geschlossen ist das Auge todt.
So blüht im Garten Rosenstock,
Springt zu, frisst af der Ziegenbock!
So frass auch mit'n im Lebenslauf
Der Tott den seligen Piarrar auf.
Nu liegt er da auf Gottesacker,
Pflü, Tott — — Du Rackert!“

Kreuz, Jammer, und Heliend sind die drei Windhunde menschlichen Lebens, mit was wird Mensch geizet und gejaget wie Asen auf Bartolomäus-Jagd? Quid est vita humana? Was ist menschlich Lebben? Ist baufällig Strohach, Komm Wind, Bardauz, Hilt und Item quid est vita humana? Was ist menschlich Lebben? Menschlich Lebben ist Theerpaudel am Waggen; schlacker und schlacker, schlacker und schlacker; — Bums! liegt auf der Erd, Lenken wir unsere Gedanken zu selig verstorbenen, was Wunder, wenn wir lassen halb Battaljon Seufzer marschieren, aus Corps du Gard unseres Herzens. War er gleichsam Wegweiser, auf Kreuzgang des Lebens schmalen Weg zeigend, und sein purpurnes Antlitz glänzt wie ein Fenchelskopf im Mondschein. War er gleichsam Lusthaus von unsre Gemein, darin wir sich konnten nach Herzenslust verlustieren. War er gleichsam Bratplanne, darin das feine Mehl des Glaubens gebakken wurde. Seine Stimme war wie ein Drummel, und seine Worte war wie ausgespieltes Brummhass. — Nun lassen wir unseren selig Verstorbenen in seinem hölzernen Schlafrock solange ruhen, bis Heiliger Xaverius ihn wird reissen mit Zangen des Verdienstes aus seinem ästernen Gewölbe. Amen!

Eine gewisse Berühmtheit erlangte der folgende Anfang einer seiner Kanzelreden: „Liebe Gemeind! Ich will Euch heute predigen von Nuss — aber nicht von

Haseleus, auch nicht von Walnuss, auch nicht von Betrübnuss und Aergernuss und Kummernuss, sondern vom Heiligen Johannus!“

Bei alledem übte der Piarrar Pogorszeliski eine grosse Herrschaft über die Gemüter aus. Seine polnischen Bauern verehrten ihn wie einen Vater.



Brief einer ostpreussischen Marjell.

Von K. Hoffheinz.

Heiss herzeliebte Karline,
Ich hatt' Dir gern schon längst geschrieben,
Dass ich Dir hold und treu verblieben.
Doch könnt ich wirklich früher nich,
Denn auf die Reis' beschwierte ich,
Weil in die zune Eisenbahn
Die Luft ich nich vertragen kann.
Na, endlich stieg ich denn hier aus,
Erbarm Dich, war das ein Kramas!
Bei alledem fing's an zu pladdern,
Und weil ich nu e bißche dumm,
Verbiestert ich und ging mich um,
Kam fitzefasernass zur Frau,
Die war vor Aerger braun und blau,
Dass ich so furchtbar spät gekommen,
Ich, von die Reis' noch ganz benommen,
Daacht: lass se schabbern immerzu,
Ich geh jetzt schlafen, denn is Ruh.

Am andern Morgen, so um neun,
Stellt ich mich denn zur Arbeit ein.
Da ging das Pratern wieder los,
Die Hedderel und das Geseier.
Immer in eins dieselbe Leier!
Als ich die Stub' hätt ausgefegt,
Hat sie sich an die Erd' gelegt,
Langt unterm Schaff bis ann Wand
Wo sie e dicke Spinneweb' fand;
Die legt sie mir auf meine Schürze
And sagt: Du fegst recht hirseltze.
Weil meine Strümpf' nu ganz in Kodderu,
Und ich am Rock hätt e paar Zoddern,
Zerbast se sich, rein wie nicht klug;
Doch dankt war's noch nicht genug:
Ich sollte keine Schlorren tragen
Und nich so loddorig gehn am Kragen
Die Hanu nich modern frisieren —
Na, die versteht das Kojenieren!

So ging das nu tagaus, tagein, i
Da hatt' man müsst ein Engel sein —
Ich aber wurde ungeschuldig.
Und blieb ihr keine Antwort schuldig.

Sport und Sexuallsystem.

Von Dr. med. W. Schweisheimer-München.

Das Geschlechtsleben aller lebenden Wesen steht mit im Mittelpunkt des Seins. Die feinen Fäden, die das gesamte Nervensystem mit den Fortpflanzungsorganen verknüpfen, die unzähligen Beziehungen, durch welche die Genitalsphäre mit den übrigen Organen des Körpers in Verbindung tritt, weisen auf nachdrücklichste auf die hervorragende wichtige Rolle des Sexuallsystems auf die ganzen Körper hin. So ist es klar, dass Einflüsse, die dieses beschränkt bleiben, und dass umgekehrt hier sich Wirkungen offenbaren, die zunächst in ganz anderer Richtung und an ganz anderer Stelle zur Geltung gekommen waren. Ein den ganzen Körper so aufs höchste in Anspruch nehmendes Geschehnis, wie sportliche Betätigung, muss daher naturgemäss seine Wirkungen auch auf das Sexuallsystem erstrecken, das in gewissem Sinne nur eine Unterabteilung des Gesamtnervensystems darstellt.

Alle Betrachtungen, die über die Einwirkung des Sports auf das Nervensystem aufgestellt werden, gelten ganz allgemein auch für das Sexuallsystem. Der Sport, vernunftgemäss getrieben, hat den grossen Vorteil, die Gedanken auf Dinge zu lenken, die der Gesundheit zuträglich sind. Der ausgeartete Geschlechtstrieb kann für den Unmässigen, der eigenen Schwäche Unterliegenden, zu einer furchtbaren Geissel werden. Immer wieder trifft man solche Leute, deren Gedanken um nichts anderes kreisen können als um sexuelle Betätigung in der mindersten Form, deren Dasein ein Sklavenleben ihrer eigenen wildgewucherten Lüste geworden ist. Die Neigung zu solchem einseitigen Festlegen jedes Gedankens und aller Lebenskraft findet sich bei manchem, der bei rechtzeitiger Warnung wohl fähig ist, sich aus dem drohenden Sumpf loszureissen. Gefördert wird solche Neigung durch das Alltagsleben mancher Menschen, das aus dem Arbeitsraum nirgends hinauftritt als in ein Vergnügungslokal, ein Café, eine Tanzstätte, das seine Erholung in raucherfüllten, alkoholgeschwängerten Räumen, am Bierisch, beim Kartenspiel sucht.

Einen mächtigen Widerpart findet übermässige Hineinigung zu sexuellem Leben mit seinen gesundheitszerrütenden Folgen in der an die freie Natur geknüpften sportlichen Betätigung. Das Leben im Freien ermöglicht einen ganz anderen Ueberblick über die Wichtigkeit solcher in den Vergnügungslökalen den dumpfen Mittelpunkt bildenden Gedanken und Triebe; die bewusste Ausbildung des Körpers, die Stählung von Muskeln und Nerven, gewährt die Kraft, mit Hilfe des gefestigten Willens nicht Anreizungen und Verlockungen zu unterliegen, die rein aus dem Triebleben entspringen. Es ist bekannt, dass berufsmässige Sportsleute zurzeit des Trainings in sexueller Hinsicht grosse Zurückhaltung und völlige Enthaltsamkeit üben. Das ist die Beweis dafür, dass zur Erzielung grösster körperlicher Leistungsfähigkeiten Beschäftigung auf diesem Gebiete vonnöten ist. Aber auch wenn der Sport nicht Lebensberuf ist, wenn er nur Gesundheitsbrunnen und Born der Freude an eigener Kraft bedeutet, wird daraus ersehen, wie wichtig sexuelle Zurückhaltung in gesundheitlicher Beziehung ist. Das gilt in ganz besonderem Masse für die heranreifende, noch nicht mannbare Jugend, die durch sexuelle Ausschweifungen—heute leider nichts seltenes—Gesundheit und Lebensfrische auf lange Zeit, unter Umständen auf dauernd zugrunde richtet. Die Körperstählung und Willensbildung beim Sport bietet eine treffliche Unterstützung zur Ueberwindung sexueller Gefährdung. Die Vermeidung des Alkoholmissbrauches, die den Sporttreibenden selbstverständliche Notwendigkeit bedeutet, bewahrt vor der gefährlichen Kuppelwirkung dieses Verführungsgiftes, und dadurch in zweiter Linie vor der unbedachten Erwerbung geschlechtlicher Erkrankungen.

Alle diese Vorteile für das sexuelle Leben gelten indes, darüber muss man sich klar sein, nur so lange der Sport in gemässiger, gesundheitsbedachter Weise getrieben wird. Die gesunde Ermüdung durch den Sport lenkt von sexuellen Gedanken ab. Führt die sportliche Betätigung aber zu einer Uebermüdung des Körpers, so erleiden gleichzeitig Willen und Ueberlegungsfähigkeit eine Ablenkung in falscher Richtung; die Schwäche des Körpers kommt in raschem Unterliegen gegenüber sexueller Verführung zum Ausdruck. Das gilt vor allem dann, wenn die letzte Kraft des übermüdeten Organismus durch Alkoholgaben wieder angestachelt und aufgepeitscht worden ist. Der Bergsport, vielleicht der schönste und gesündeste Sport, birgt die Gefahr der Uebermüdung deshalb in sich, weil man hier nicht immer willkürlich abbrechen und aufhören kann, sondern an der Erreichung eines bestimmten, eben zuweilen über die Kraft gesteckten Zieles gebunden ist. Möglicherweise hängen daher die Auswüchse in sexueller Beziehung im Gebirge mit solcher willenslähmenden Uebermüdung zusammen.—Bei manchen nervösen, insbesondere sexualneurasthenischen, Personen können übrigens bestimmte Sportarten, Radfahren, Reiten usw., eine schädliche, ihr Leiden verstärkende Wirkung ausüben; derartige Kranke stellen aber nicht den Durchschnitt dar und müssen, ehe sie einen Sport wählen, mit ihrem Arzt Rücksprache nehmen.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst-Ordnung der Methodisten-Gemeinde in Schanzen.

Karfreitag, vorm. 10 Uhr Predigt, nachm. 4 „Anführung des Deklamatoriums „Die letzte Zeit“. Ausgeführt vom Gesangchor.

Ostersontag, vorm. 10 Uhr Predigt, nachm. 4

HANDELSTEIL.

Gründung eines Verbandes der Grosshändler des Textilgewerbes in Königsberg i. Pr.

In diesen Tagen ist in Königsberg die Gründung eines Verbandes der Grosshändler des Textilgewerbes in Königsberg i. Pr. erfolgt. In den Vorstand des Verbandes wurde gewählt: Die Herren Eugen Löwenstein (in Firma Gebr. Löwenstein) als Vorsitzender, Leopold Steinberg als dessen Stellvertreter, Kassenführer wurde Herr Gustav Schlekot und dessen Stellvertreter Herr Dagobert Grünberg (i. Fa. E. Leidig Nachf.), Herr Georg Jontofsohn wurde zum Schriftführer und Herr Hugo Laserstein zu dessen Stellvertreter gewählt. Als zweiter stellv. Schriftführer wurde Herr Paul Gronowski, Leiter des Textilwaren-Einkaufs-Verbandes „Nordost“ G.m.b.H., dem insbesondere die Bearbeitung von Konkursen übertragen wird, bestimmt. Dieser letzteren Tätigkeit des Verbandes wird eine besondere Bedeutung dadurch beigemessen, dass, soweit möglich, Konkurs verhöhnet und aussergerichtliche Einigungen mit den Schuldern herbeigeführt werden sollen. Der Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch diese Massnahmen den Gläubigern viel Geld zu retten, das durch die enormen Kosten eines Konkurses verzehrt wird. Er hat demnach in seiner Sitzung gleichzeitig die bisherige Tätigkeit des Gläubigerschutzverbandes aufgenommen. Bei Ausbruch von Zahlungsschwierigkeiten werden die beteiligten Mitglieder sofort zusammengerufen, um die Angelegenheit jedesmal zu prüfen und diesbezügliche Beschlüsse zu fassen.

Der Verband hat ferner die Aufgabe, den zuständigen Korporationen und Behörden Gutachten zu erstatten und geeignete Sachverständige zur Verfügung zu stellen. Die Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister soll bewirkt werden.—Mit allen bestehenden Gläubigerschutzverbänden, die bei Zahlungsschwierigkeiten die gleichen Ziele erstreben, soll eines gemeinsamen Zusammenarbeitens wegen in allen Fällen Fühlung genommen werden.

Gründung neuer Fabriken in Russland.

In Oranienbaum wurde eine neue Terpentinfabrik errichtet. Der Bau der Terpentinfabriken auf Station Wyriza und in Schochtanskaja Wolost, Kreis Schlüsselburg, ist im Gange. Im Laufe des Winters sollen im Gouvernement Petersburg im ganzen 10 solcher Fabriken errichtet und bereits mit Beginn des Sommers in Betrieb gesetzt werden.

Im Gatschiner Rayon wird eine Fabrik zur Erzeugung von Paraffin aus Schlamm, der sich in grösseren Mengen auf dem Boden der Torfmoore befindet, gebaut.

Ein englisch-russisches Naphta-Abkommen.

Die Sowjetpresse berichtet über einen Vertragsabschluss zwischen Moskau und dem Naphtasyndikat der Royal Dutch Company. Das Syndikat erhält die Ausbeute für 100 Mill. Pfund Naphta in den Gegenden von Baku und Utah. Die Angestellten sollen das Recht der Exterritorialität geniessen. Als Gegenleistung soll die Royal Dutch Company beim Wiederaufbau der russischen Naphtaindustrie mitwirken und Transportmittel liefern.

Gründung einer russischen Bank in Paris.

Die Gruppe linker russischer Politiker beabsichtigt eine allrussische Regierung in Paris zu bilden, deren Finanzierung von einer Bank geleistet werden soll, die von Finanzmannern der Franco-Levante-Bank in Konstantinopel (Chari und Aschkinasi) gegruendet wurde. Alle Operationen dieser Bank werden nunmehr von Paris aus geleitet werden. Die Pariser Bank heisst „Commerce-Bank für Russland und die Levante“. Stammkapital 10 Mill. Francs, rue St. Lazaire 72. Die Abteilung in Konstantinopel leitet A. Skulski, Chari ist Hauptaktionär, A. I. Putilow verwaltet den-Handelsteil.

Die Veranstaltung finnischer Messen.

Der Verwaltungsrat der finnischen Messen in Helsingfors hat beschlossen, den 400000 Fm. betragenden Nettogewinn der im vergangenen Jahre abgehaltenen Messe zu Gunsten der Abhaltung weiterer Messe zu verwenden. Es hat sich inzwischen unter der Firma Finländska Mässan Aktiebolag ein Unternehmen gebildet, dessen Aktienkapital auf 350000 Fmk. festgesetzt wurde, das jedoch auf 1 Mill. Fmk. erhöht werden kann. In diesem Jahre gedenkt man, lediglich eine einfache Verkaufsmesse abzuhalten, deren Termin noch nicht festgesetzt ist.

Ausfuhrbestimmungen in Polen.

Eine Verordnung des Finanzministers stellt den polnischen Exporteuren frei, ihre Waren gegen polnische oder ausländische Valuta zu verkaufen. Die Auslandsvaluta ist an die Landesdarlehenskasse oder an eine der Devisenbanken abzuführen. In Einzelfällen kann das Finanzministerium den Verkauf gegen eine bestimmte Valuta fordern. Bereits früher erteilte Genehmigungen werden durch diese Verordnung nicht berührt.

Ausbau der Ostpreussischen Flachsrösterei.

Der flachsverarbeitenden ostpreussischen Industrie ist es gelungen, in verschiedenen Teilen der Provinz grössere Flächen für Röstzwecke zu erwerben. Die amtlichen Abnahmestellen der Provinz sind angewiesen worden, von jetzt ab jedes Quantum Flachstroh abzunehmen. Bei Anlieferung grösserer Mengen ist vorherige Vereinbarung im Interesse beider Teile erwünscht.

Die Niederländisch-baltische Handelsvereinigung in Reval.

Annähernd 50 der bedeutendsten holländischen Industrierwerke haben im Amsterdam einen Verband gegründet, dessen Ziel die Annäherung besserer Handelsbeziehungen in Osteuropa ist. Das Unternehmen wird den Namen „Niederländisch-baltische Handelsvereinigung Reval“ führen und beabsichtigt eigene Niederlassungen in Finnland, Polen, Estland, Lettland und Litauen zu errichten. Darüber hinaus soll zu gegebener Zeit auch der Handel mit Russland aufgenommen werden.

Verkauf von Revaler Werften an englische Konsortien.

Die Russisch-Baltische Werft geht für 10 Jahre in englische Hände über. Die Arbeiten sollen mit englischem Kapital in vergrössertem Umfang aufgenommen werden. Die bisherigen Besitzer der Werft erhalten von den Reineinnahmen Prozente. Eine andere englische Firma verhandelt mit der estnischen Regierung über den Verkauf oder die Verpachtung der Boeckerschen Werft. Da in Estland die Arbeitsbedingungen recht günstig sind, so verspricht man sich in Revaler Schiffahrtskreisen rege Bautätigkeit, zumal auch von neuen Werftbauten die Rede ist. Das englische Interesse fuer Reval nimmt dauernd zu, auch eine Reihe von industriellen Unternehmungen ist in englische Haenden uebergangen.



LIETUVOS EMIGRACIJOS BIURAS

(Litauisches Auswanderungs-Büro)

Verkauf von Schiffskarten—Ankauf u. Einwechselung von Geldsorten aller Staaten—Beschaffung aller erforderlichen Papiere—Zuführung der Reisenden zu den günstigsten Verbindungen nach Amerika u. allen anderen Erdteilen. Für nach Kanada Reisende schnellste und bequemste VERBINDUNGEN.

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN: Mariampol, Mozeiki Schaulen, Ponjowesch, Wilkowischki, Keidany, Olyta, Jonischki, Raseini.
Zweigbüro auf dem Bahnhof in KOWNO.

Der Bequemlichkeit halber raten wir Amerikanern, Geld, Schiffskarten und Affidavits (Unterhalts-Fürsorge-Bescheinigungen) nach Litauen direkt durch unsere Vertretung Baltic States Finance Corporation, 357 w. Broadway, So Boston Mass zu senden.
Telegrammadresse: „BALFINCO BOSTON“.

125

TECHNISCHE GESELLSCHAFT für HANDEL und INDUSTRIE Ingenieurbüro - Handelsabteilung Berlin. Kowno.

Wir liefern für den Grosshandel und Grossverbraucher:

1. Eisen u. Stahl f. alle Verwendungszwecke.
2. Maschinen und Werkzeuge für Metall- und Holzbearbeitung.
3. Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte.
4. Transportgeräte und Hebezeuge.
5. Kesselwagen. Eiserne Faesser.
6. Elektrotechnische Anlagen aller Art.
7. Telephonanlagen. Hauswasserleitungen.
8. Erzeugnisse der Metallwaren- und Klein-eisenindustrie.
9. Fahrradrad, Schreibmaschinen.

Projektierungen und Bau maschineller und kompletter industrieller Anlagen.

Installation und Reparatur aller elektro-technischen Kraft-, Licht-, Telefon- und Klingelanlagen durch fachmännische Spezialmonteure.

Fragen sie vor Vergabung Ihres Bedarfs bei uns an

Wir machen Ihnen günstige Spezialofferte.

Unsere Niederlassung für Litauen befindet sich: Kowno, Mairioniostr. 15 a.

Tabak u. Zigaretten

O. ISSERLIS

Tabak: „Selenas“ 1/4 Pfd. . . . 20.-Mark

„Smirna“ 12 „

„Basma“ 9 „

„Jalta“ 7 „

Cigaretten ohne Mundstück „Rekordas“ 35 Pf.

„Idealas“ 30 „

„mit“ „Extra“ 35 „

„ „ „ „Präsidentas“ 30 „

„ „ „ „Laisve“ 30 „

„ „ „ „Marute“ 25 „

„ „ „ „Birute“ 25 „

„ „ „ „Lyra“ 20 „ 15

1-te Litauische Bonbon- „BIRUTE“ u. Schokoladen-Fabrik in Schaulen.

Empfiehlt zum Osterfeste
Konfekte aus Früchten u. Milch.
Ich bitte um gefl. Besuch meiner Verkaufsstellen.

KOWNO, Laisves Aleja 31. SCHAULEN,
Grosse Str. 17. MEMEL Fischerstr. 11.

En Gros u. En Detail.

137

Potographische Anstalt Sch. Bajer Freiheits Allee 58.

Annahme von Bestellungen aller Art, sowie Vergrößerungen von Bildern, Schnellphotographien werden innerhalb 1/2 Stunde an gefertigt.
Geöffnet v. 8 1/2—7 Uhr. Abends. 60

KOWNO, Laisves Aleja 62.
Fernsprecher 123 und 223.
Telegrammadresse:
„EMIGRACIA KAUNAS“ (Kowno)

SCHIEL & ROEHR

Elektricitätsgesellschaft m. b. H.
KÖNIGSBERG i/Pr.

Sattlergasse 28. Telegr.-Adresse: Cherusker

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Händler elektro-technischer Bedarfsartikel, Apparate, Messinstrumente und elektrischer Maschinen.

Vertretung und Lager erster Firmen der Branche

73

ZUM OSTERFESTE
empfehle Parfümerien erster franz. Firmen.

Provisor A BURSTEIN

Kowno, Gedymino g.-ve 23. Telef. 77.
vis-a-vis der Kathedrale.

Restaurant UNION

Laisves Allee Nr. 36.

Am 18. März eröffnet

VORZÜGLICHE KÜCHE

Getränke, Weine & Liköre in grosser Auswahl

Mittagstisch von 12—4 Uhr nachmittags.

Kaffee, Tee, Schokolade.

Konditorei CONRAD

Laisves Aleja Nr. 25.

Telef. Nr. 107. exist. seit 1852.

Unserer werthen Kundschaft bieten wir zu den bevorstehenden Osterfeiertagen eine grosse Auswahl von verschiedenen Oster-Eiern und Gebäck an und wünschen zugleich auch recht

FRÖLICHE — OSTERN.

139

4. Frankfurter Internationale Messe 1921.

10.—16. APRIL FRANKFURT a/MAIN. 10.—16. APRIL

Groesste Messe des Kontinents.

29 Gruppen, alle Erzeugnisse umfassend.
Ermaessigtes Einreisevisum.

Auskunfte, Messkarten durch die Vertreter f. Litauen:

Osthandelsgesellschaft, Kowno.
Telef. 47. Laisves Aleja Nr. 25. Telef. 47.

145

ACHTUNG!

In den nächsten Tagen erscheint in Kowno das eben im Druck fertig gestellte

Offizielle Telefon - Buch für GANZ LITAUEN.

HERAUSGEBER: M. Gurwitsch u. A. Altschuler.

FLOTOW & FROMM, Königsberg i. Pr.

Filiale KOWNO, Freiheitsalle 25.

MANUFAKTURWAREN ENGROS

Lagerbesuch stets lohnend.

135 VERKAUF nur an WIEDERVERKAEUFER.

Älterer Holzfachmann (Litauer)

sucht Stellung im litauischen Holzgeschäft, am liebsten in Kowno.

Adr. Bartenstein (Ostpreussen) Klinger, Holzagerwalter.

138

WEINGROSSHANDLUNG KOWNO

PAUL LESCH Laisves Aleja 53.

empfiehlt zu den Osterfeiertagen echte spanische französische Weine,

140 Cognac u. Champanger zu soliden Preisen.

F. MANKIEWICZ

Kaunas, Ozeskienes g.-ve Nr. 5.

KUENSTLER-PROFESSOR der
MALEREI.

!! SCHERZARTIKEL !!

Mustersendung von M. 100—an gegen Vorauszahlung.

65 Luise Langer, Chemitz Sa. 11, Matthesstr. 40

KOSTENLOS

für Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Gesellschaften, Institute, Vereine, Gutsverwaltungen, Behörden.
Einzelne Nummern für 1 Mark in allen Buchhandlungen zu haben

OSTEUROPÄISCHE WIRTSCHAFTS- ZEITUNG.

Export, Industrie und Handels-Zeitung
Zentralorgan zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Osteuropa
2. Jahrgang.

A.-G. für Druck und Verlag
Fritz Würtz, Berlin S 14
(Postkarte genügt)

65

Ziegelmeister

per sofort gesucht

Angebote an S. Gusow, stotis Luse (Mozeiki) dvaras Dovtorja.

Dr. G. Sakowitsch.

Spezialarzt für Ohren, Nasen u. Halskrankheiten.

Maironio g.-ve Sprechst.

144 v. 11—1. u. 4—6.

Runkelrüben

gelbe und rote Riesenwalzen lange dicke rote Mammuth und Zuckerrüben

Gurkensaat

russische Trauben

Zwiebelsaat

gelbe Zittauer Riesen

Karotten

halblangerote stumpfe sowie alle andern

Gemüsesämereien

offert in bester sortenreicher, hochkeimfähiger Qualität

Gustav Scherwitz

Saatgeschäft
Königsberg Pr. 5.
Ausfuhr vorhanden.
Verkauf nur an Händler.